

jeden Preis bieten, um ihn später nicht bezahlen zu können. Aus welchen Mehrerlösen diese übersteigerten Mieten gezahlt werden sollen, ist noch nicht klar. Ob die Romane zum Mindestverkaufspreise von 1.65 Mark, die der Sortimentler bei hundertweiser Abnahme für 1.20 Mk. bar erhält, besonders geeignet sind?

Im Berichtsjahre scheint fast überall eine kleine Umsatzsteigerung eingetreten zu sein, doch verlautete nichts von einer merkbaren Besserung des Weihnachtsgeschäftes. Einige Kollegen erklären, vor Weihnachten wohl mehr Käufer als 1926 im Laden gehabt zu haben, doch seien der schlechten Geldlage entsprechend mehr billige Sachen gekauft worden, die keine Mehreinnahme bringen.

Wir haben sechs Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung gehabt. Sonstige Verbindung wurde wie im Vorjahre durch vervielfältigte Rundschreiben aufrechterhalten, deren Versendung je nach dem vorhandenen Material geschieht. Man hat sich an diese Einrichtung gewöhnt, wie öftere Einsendungen mit Bitte um Aufnahme beweisen. Besonders kollegiale Warnungen vor Kreditunwürdigen usw. finden so schnelle Verbreitung.

Mit 92 Mitgliedern gingen wir ins neue Vereinsjahr, in dessen Verlauf 9 Neuaufnahmen stattfanden. Durch Tod verloren wir zwei, durch Abmeldung sechs Mitglieder, zwei wurden gestrichen. So vereinigen wir heute 91 Angehörige unseres Berufes. Wir betrauern den Verlust unserer Kollegen Otto Rudolf Beder in Firma D. & R. Beder und Ferd. Bruno Dietsch in Firma Deutsches Buchverlagshaus. Glückwünsche konnten wir aussprechen den Kollegen Ernst Rechenberger in Firma P. Diemann Nachf. und Franz Kuhles in Firma Emil Weise's Buchhandlung zum 25jährigen Selbständigkeits-Jubiläum sowie unserem Haino Foden zum 60. Geburtstag. Vier Gesuchen um Aufnahme ins Adreßbuch konnten wir zustimmen, sieben wurden abgelehnt. In letzter Zeit konnte besonders beobachtet werden, daß kaum gegründete Zeitschriftenverlage sich um Aufnahme bemühen, vermutlich um Versandgeschäfte nebenbei großzupäppeln. Energische Abwehr halten wir hier für unsere Pflicht.

Einige Schleuderfälle im Jahre dürfen kaum fehlen, alle wurden erledigt, ohne daß der Börsenverein bemüht werden mußte. Der Buchvertrieb eines Vereins bot Bücher verschiedener namhafter Verleger mit Rabatt an. Es gelang, den Leiter zur Einhaltung der Ladenpreise zu bewegen. Wenn schon Verleger glauben, die Kundschaft solcher Vereinsbuchvertriebe nicht entbehren zu können, sollten sie bei solchen das Sortiment stets schädigenden Lieferungen zum mindesten strikte Einhaltung der Ladenpreise fordern.

Verträge wurden abgeschlossen mit der Sächsischen Landesbibliothek, der Bibliothek der Technischen Hochschule und der Stadtbibliothek, die unter den bekannten Einschränkungen einen Rabatt von 5 Prozent vorsehen, doch dem ortsansässigen Sortiment die Bezüge neuer Bücher sichern. Bedauerlicherweise gelang es noch nicht, Vereinbarungen mit der Städtischen Bücherei zu treffen.

Die am Schulbuch interessierten Sortimentler kamen auf Anregung der Gilde zunächst einmal zusammen. Wir hoffen, daß — wie in allen Jahren vorher — auch ferner einheitliches Handeln das Schulbuchgeschäft nach Möglichkeit erleichtert.

Das Abkommen mit der Hochschul-Wirtschaftsstelle macht keine reine Freude. Es wurde vor der Rabattkürzung der ABB. abgeschlossen und bedarf dringend der Änderung. Ein Meinungsaustausch mit den buchhändlerischen Stellen der anderen betroffenen Hochschulstädte ist eingeleitet, nachdem von der anderen Seite Mitteilungen über »verbilligten Bücherbezug für Studierende« bei Zeitungen untergebracht wurden, die dem wissenschaftlichen Sortiment ein nutzbringendes Arbeiten überhaupt unmöglich machen. Möchten die Stellen, die mit dem Buchhandel Verträge schlossen, sich doch klar sein, welche Opfer dieser brachte und stets weiter bringt, und nicht mit unfreundlichen Zeitungsartikeln die Lust am Zusammenarbeiten ertöten.

Die Zeitungen bringen jetzt mehr und mehr Bücherbesprechungen, auch begegnet man öfter Aufsätzen und Arbeiten,

die das Buch in den Vordergrund stellen und das Publikum zum Bücherlesen ermuntern. Vielleicht sind das Nachwirkungen unserer im Vorjahre betriebenen Propaganda, die den Zweck hatte, das gegenseitige Verständnis zwischen Schriftsteller, Journalist und Buchhändler zu fördern. Leider läßt die seinerzeit versprochene Gegeneinladung zur Weiterarbeit noch immer auf sich warten.

Zu Winteranfang wurde von schriftstellerischer Seite der Versuch unternommen, Hand in Hand mit dem Buchhandel eine Buchwoche Dresdner Schriftsteller aufzuziehen. Wir erklärten uns zu intensiver Mitarbeit bereit und zeichneten für einen Garantiefonds einen namhaften Betrag. Da die Schriftstellerorganisationen aber nennenswerte Mittel oder Garantiezeichnungen nicht aufbringen konnten, blieb die umfangreiche Vorarbeit ungenützt. Herr Dr. Kurt Martens kündigte im Bbl. vom 14. Januar die Erweiterung zu einer »Sächsischen Buchwoche« an. Wir sind zur Mitarbeit bereit, warten aber ab, ob die finanziellen Grundlagen diesmal gesicherter sind.

Die Weihnachtsreklame arbeitete diesmal in der Hauptsache mit Zeitungsanzeigen, die zu ungefähr zwei Dritteln aus Vereinsgeldern und einer bescheidenen Umlage, zu einem Drittel aus dem Erlös solcher Bücher bezahlt wurden, die uns der Verlag als Kostenbeitrag sandte. Ein Ausschuß wählte die Bücher aus, für die eine Reklame nutzbringend schien. Wir sahen eine zweimalige Anpreisung der Bücher in viertelseitigen Inseraten vor und machten den betreffenden Verlegern den Vorschlag, durch Lieferung einer Anzahl solcher Bücher eine oder zwei weitere Aufnahmen gleicher Inserate zu ermöglichen. Unser Vorschlag fand sehr gute Aufnahme und dürfte sich für alle Beteiligten nutzbringend ausgewirkt haben. Die Anzeigen wiesen auf den Dresdner Buchhandel als Bezugsquelle hin. Die Bücher wurden vom Kollegen Köhler bar ausgeliefert, dem ebenso wie den auswählenden Kollegen an dieser Stelle für die geleistete Arbeit gedankt sei. Hier scheint ein Weg zur Zusammenarbeit von Verlag und Ortsvereinen begangen zu sein, der für die Zukunft mehr und mehr genommen werden könnte. Die zur Weihnachtszeit versuchsweise und für teures Geld in 40 Straßenbahnwagen außen angebrachten Plakate des Börsenvereins dürften kaum entsprechende Wirkung gehabt haben.

Den Herren des Vorstandes sagt der Unterzeichnete seinen Dank, besonders dem nach 6jähriger Amtszeit aus dem Beiräte ausscheidenden Kollegen Holze. Möchte die Kollegenschaft mehr und mehr Interesse an der Arbeit für das Gemeinwohl unseres Berufes gewinnen, damit die Besetzung der Ämter, die nun einmal ausgefüllt werden müssen, stets ohne Schwierigkeit möglich ist!

Emil Rudolph.

## Zum Umgang mit Dichtern und Publikum.

Von Dr. Ernst Heimeran.

Alle, die Geistiges umsetzen, wie wir Buchhändler es in des Wortes zwiespaltigster Bedeutung tun, haben heute öfters denn je zu empfinden, daß sie nicht Brücke mehr sind, sondern zwischen zwei Stühlen sitzen. Vom Autor sieht sich mancher Verleger geschmäht als ein ungetreuer, nur auf Vorteil bedachter Haushalter; das Publikum zeichnet den Sortimentler häufig als unfähigen und seiner Sache nicht ebenbürtigen Zwischenhändler, der aus wirtschaftstechnischen Gründen allenfalls notwendig, sonst aber von Ubel ist; und so hat es also den Anschein, als würden sich die Produzenten und Konsumenten des Geistigen selig in den Armen liegen, wären wir nicht da, wir eingemischten Dritten. Dieser Zustand ist schon häufig auf seine wirtschaftlichen Bedingungen hin untersucht worden; man kennt, seitdem es Geschriebenes gibt, Experimente zur Herbeiführung einer direkteren Schaltung des schaffenden Mundes mit dem empfangenden Ohr; was wir hier aber überlegen wollen, ist die Frage, ob ein Umgang des Schaffenden mit dem Publikum ohne unser Dasein rein geistig betrachtet heute von Vorteil wäre.

Wir wollen diese Frage nicht innerhalb der buchhändlerischen Tagesarbeit, sondern aus mehrjährigen Erfahrungen heraus betrachten, die auf dem Gebiete literarischer Gesellschaftsbildung und Vortragsveranstaltung liegen. Denn hier begegnet der um solche Aufgaben Bemühte dem Schaffenden, dem Dichter und dem Empfan-